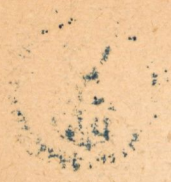


H. Gröfker.
zu Leipzig und
Lehrmeister.
Hofle d. Gröfker
Münster.

Xa
3004

~~Xa 27 25~~ Mansfelder Bleibet
1777/81
00 als Einzelstück
Rom





Zwei Beiträge zur Kirchen- und Reformationsgeschichte der Grafschaft Mansfeld.

Von

Gymnasialoberlehrer Dr. S. Größler in Eisleben.

Vorbemerkung.

Als einen kleinen, aber nicht unwichtigen Beitrag zur Reformationsgeschichte vorzugsweise des Mansfelder Landes veröffentliche ich nachstehend zwei meines Wissens bisher ungedruckte Schriftstücke des ausgezeichneten Mansfeldischen Generalsuperintendenten Hieronymus Menzel, welcher dreißig Jahre lang, von 1560 – 1590 an der Spitze des geistlichen Ministeriums der Grafschaft Mansfeld stand. Das an die Eisleber ~~Gemeinde~~ gerichtete Circularschreiben über die Handhabung des Katechismusunterrichtes habe ich dem ältesten Kirchenbuche der S. Andreaskirche zu Eisleben entnommen, in welches Menzel dasselbe mit eigener Hand zwischen den historischen Nachrichten vom 4. und 9. März des Jahres 1571 eingetragen hat. Die Narratio historica de statu ecclesiae in comitatu Mansfeldensi etc. ist zwar nach Krumhaar (Die Grafschaft Mansfeld im Reformationszeitalter, Eisleben 1855, Vorwort p. VII) in deutschem Auszuge in der Vorrede zu Menzels Postille schon gedruckt, da aber diese Veröffentlichung eben nur ein Auszug in Uebersetzung ist und überdies nur wenigen bekannt sein dürfte, so werden wohl viele die vollständige Veröffentlichung der Narratio in ihrer ursprünglichen Fassung willkommen heißen. Ich gebe dieselbe nach einer in der Bibliothek des königlichen Gymnasiums zu Eisleben befindlichen, allerdings durch manche Les- und Schreibfehler entstellten und lückenhaften Abschrift, doch sind der Lücken nicht so viele und ihre Beschaffenheit nicht derart, daß das Ganze eine erhebliche Einbuße durch dieselben erlitte.

I.

Circularschreiben über die Handhabung des Katechismus- unterrichtes vom März 1571.

Den Ehrwürdigen und Achtbarn Herrn
M. Henrich Rothen zu S. Andres, Herrn
Wilhelmo Sarcerio zu S. Peter, Herrn M.
Andreae Fabritio zu S. Nielas, Herrn M.
Johan Stam zu S. Annen, parthern,
und ihren Herrn diaconis samptlich und
sonderlich, meinen geliebten herrn und
brüdern in Christo.

Erwirdige und achtbare liebe herren und brüder in Christo,
Euch ist nicht unbewußt, wie hoch nötig es sey, den lieben heiligen

Unbezeichnete
Bibliothek
hatte

Catechismus den leuten wol einzubilden, in welchem das Fundamentum und grund unsers Christenthums und gottseligen lebens zusammen gefasset ist, das auch die, so von solcher lere nicht wissen, noch dieselbe lernen wollen, für keine Christen zu achten, viel weniger zum brauch der hochwirdigen Sacrament zu zu lassen sein.

Weil auch in nechster Visitation allen pfarhern aufm lande eingebunden und ernstlich auferlegt ist, ihre pfarinder mit getrewem vleiße in dem heiligen Catechismo zu unterweisen, Und damit ein christlicher und heilsamer zwangk were, Ist ihnen befohlen, das sie zusehen und niemands zum heiligen Sacrament des Altars zulassen, oder zur gewatterschaft bey der heiligen tauffe stehen lassen, die nicht zum wenigsten die vier fragen vom hochwirdigen Sacrament und den andern artickel des Glaubens mit der auslegung gelernet haben. Welche aber zur Ehe aufgeboten und zusammen gegeben werden sollen, das sie den ganzen kleinen Catechismus Lutheri sampt der kurzen und herlichen auslegung desselben gelernet haben und aussagen können, oder so lange, bis sie es lernen, abgewisen werden. Und wir in den steten erfahren und sehen müssen, das under den unsern grosser, schwerer und fehrllicher unflais ist. Als wil uns nicht weniger, als unsern nachbarn uff den dorffern dergleichen vleys anzuwenden und gedachten nützlichen zwangk an der Hand zu nehmen gebühren und von nöthen sein.

Demnach wil ich hiemit euch samptlich und ein jeden in sonderheit hierzu brüderlich und Ernstlich nach meinem tragenden ampte vermanet haben. Mitt bitt, weil ist die zeit da ist, das man in allen kirchen den catechismus predigen und die folgende woche anschauen sol, das ir morgen Sontags, ein jeder an seinem ort und in seiner kirche, solchs dem volcke verkündigen, und das sich ein jeder danach zu richten habe, deutlich, wie es gehalten werden sol, anzeigen und vermelden wollet.

Dazu ich wolmeinend diese formularn, doch niemand fürzugreifen, hernach verzeichnet. Und ist mir nicht entgegen, das sie abgeschrieben und nach eines jeden gutduncken mit nützlicher verbesserung abgelesen werden.

Erstlich, das in betrachtunge göttlichs befehls und ferner, umb besser wolart unser lieben pfarinder willen, wir diener des worts, im heiligen predig ampt uns verglichen, hinsüro noch mit mehrerm vleiße und ernste auf die jungen leute achtunge zu geben und sie zum heiligen Catechismo anzuhalten. Sintemahl uns bewust, das wir nichts nöttigers und nützlichs thun können, denn das wir den jungen und einfeltigen leuten den h. Catechismus wol bekannt machen und sie des einbilden, Aus welchem sie ired glaubens grund antzeigen und in allem anliegen lere und trost haben können.

Zum andern, weil von unserm lieben Catechismo der tewer man gottes D. Martinus Luther heiliger gedechtnis in der vorrede über denselben also schreibet: „Welche den Catechismum nicht lernen wollen, den sol man sagen, das sie Christum verleugnen und keine Christen sein. Sollen auch nicht zum hochwürdigen Sacrament gelassen werden, kein kind aus der tauffe heben, auch kein stücke der christlichen freyheit brauchen, Sondern schlechts dem Papsst und seinen Officialen, darzu dem Teuffel selbst heimgeweiht sein. Darzu sollen ihnen die Eltern und Hausherrn Essen und trincken versagen und antzeigen, das solche Rohe leute die oberkeit aus dem lande jagen wolle &c.“ So haben wir nu auch christlicher, heilsamer wolmeinunge diesen von Luther seligen gewiesenen christlichen zwangk für die hand zu nemen geschlossen, Nemlich das wir hinfürder niemand, sonderlich von jungen und hie erzogenen leuten zur Ehe aufbiten und zusamen geben wollen, do uns nicht bewußt sein wird, das sie den kleinen Catechismum Lutheri sampt seiner auslegung gelerntt haben und auffsagen können, das wir auch aus denen, die zum hochwürdigen Sacrament des altars gehen, oder bey der heiligen tauffe zu gesattern stehen wollen, niemand zulassen wollen, welche nicht zum wenigsten die vier fragen vom Sacrament des Altars und den andern Artikel des Glaubens mit der Auslegung gelernt haben und zu sagen wissen. Denn man die zum brauch des heiligen Sacraments nicht lassen kan, die gar nichts von demselben und den maussprechlichen wolthaten ihres Erlösers Ihesu Christi nichts wissen. Damit sie daselbige nicht mit unserm Wissen und verhängen zu ihrer verdammnis unwirdig empfangen und an dem Blut und Tode des Sones Gottes schuldig werden.

Nachdem auch die christliche wolhergebrachte gewonheit in abfall zu komen beginnet, das man die kinder, so zum ersten mahl zum hochwürdigen Sacrament gehen wollen, den Mittwoch zuvor den kirchendienern pflegt antzuzeigen, auf das (was in der kirche zu verseumnis der andern beichtkinder nicht geschehen kan) sie zuvor, wie sie im catechismo unterrichtet, nach notturst verhöret werden können. Damit an uns, die wir in dem hohen ampte sind, nichts erwinde, so wollen wir denselben christlichen gebrauch hinfürder alle vier wochen erhalten, Als den nehesten Mitwochen, im anfang eines jeden monads im jar. Derhalben beide, schulmeister und schulmeisterin, mit kneblein und megdelein ihre vertrawete schüler darnach wissen antzuweisen. Und sonderlich die eltern ihres ampts hierinnen sollen erinnert sein, welcher kinder zur schulen nicht gehalten werden. Wenigklich auch des berichtet sey, sich die zeit zur Mitwochens Catechismi Übung zur kirchen, ihm selbst zum besten, zu finden. Derwegen, welche kinder oder gesinde haben, das noch zum Sacrament

nicht komen, die sollen sich die wochen Judica angeben, damit diese Ordnung, als igt auf den mitwochen über vier wochen angefangen, und die um die Osterliche zeit zum h. Sacrament zu gehen verursacht werden.

Hierauf wollen wir nu, als zum Dritten, alle christliche eltern und hausherrn erinnern, das sie oberzelete wort D. Luthers zu gemüte zihen und bedencken wollen, da sie vermanet werden, ungehorsamen und ruchlosen kindern und gesinde, welche sich in die kirche zu gehen und den Catechisnum mit andern zu lernen weygern: Essen und trincken zu versagen. Das sie gedenden, das sie schuldig sein, uns in angestelter ordnung die hand zu reichen, die ihren mit ernst zur schulen und kirchen zu halten und treiben, damit sie nicht an solcher lere und an irer Selen heyl und seligkeit verseumet, Sie aber an der ihren verdammis schuldig werden, welchs ihn für gottes ernstem und gestrengem gerichte schwerlich zu verantworten sein würde.

Zum Bierden damit es auch an nichts mangeln dürffe, wolle man verordnen, weil wir alhier unsere Druckereyen haben, das der kleine Catechismus Lutheri sampt den nötigsten Fragestucken Spangenbergii, doch auch unterscheidlich, reinlich, zusammen in ein büchlin gedruckt werden solle. Welchs büchlin wir hiemit allen schulmeistern und schulmeisterin befahlen, das sie es zu unterweisung der schulkinder brauchen sollen, damit man einerley form und weise in allen kirchen habe und die jungen leute mit der ungleichheit der büchlin nicht irre gemacht werden.

Dieses sol also meniglich zur christlichen nachrichtunge angezeigt sein, Und wird gehoffet, was Christen und gottfürchtige leute sein, die werdens also verstehen, wie es gemeinet ist, und sich in schuldigem gehorsam finden lassen. Der ruchlose hauffe, der alles veracht und niemands unterworfen sein wil, wird sein urteil und straffe zu seiner zeit finden und bekomen.

Dieses, Ehrwürdige, Achtbare lieben Herrn und Brüder, hab ich also einseitigt zur abkündigung aufgezeichnet, zu welchem doch niemand verbunden sein darf, sondern ein jeder thue das seine nach den gaben, die ihm Gott verliehen. Doch das er hierinne mit treuem vleisse über obermelter ordnung an seinem orte halten helffe, dessen ich mich denn zu allen anders nicht verseehe.

Gott der Vater unsers Heilandes Jesu Christi regiere uns mit seinem geiste, das unsere sorge und arbeit in ihm nicht vergebens sey. Amen.

Hieronymus Mencilus
Superint.

II.

**Narratio historica de statu ecclesiae in Comitatu
Mansfeldensi a tempore revelati evangelii,**

scripta per reverendiss. virum M. Mencilium, superintendentem,
et recitata in schola Islebiensi, d. 4. Febr. A. 1584

a M. Friderico Rhodio.

Cum Deus ex immensa sua bonitate Ecclesiam suam a Tyrannide et densissimis Antichristi tenebris liberare et doctrinae suae puritatem mundo, ipsi in testimonium ante finem eius reddere inciperet et ad opus tantum vas suum electum D. Mart. Lutherum ex hoc Comitatu oriundum excitaret et spiritus sui robore muniret, statim initio per praedicationem unico Comitatu huic evangelii concessa et accensa est. Quod ut Papa aegerrime tulit, ita felicitatem hanc Patriae Lutheri, quocunque modo potuit, impedire conatus est. Habuit ad consilii sui pessimi hanc exoptandi tunc temporis occasionem, quod aliqui ex Generosis d. d. Comitibus Mansfeldensibus, qui aetate prolixiores ac in maxima auctoritate et aestimatione in toto Romano imperio erant, pontificiae religioni addictiores fuerunt, quam ut statim ab illa discedere possint. Per hos acerrime stabat, ne novum doctrinae genus in omnibus locis huius Comitatus induceretur. Imprimis autem Mansfeldensem aulam et templum Arcis volebant ab evangelii praedicatione immune esse. Cum autem Generosus Heros d. Albertus Mansfeldiae Comes, qui tunc cum fratre Gebhardo inter iuniores numerabatur, spiritu domini excitatus, veritatem evangelii agnosceret et serio amplecteretur, vocavit ex consilio Lutheri in aulam suam D. Michaellem Coelium Anno 1525. Cum autem Coelius non statim in Arcis templum, ut in eo publice doceret, admitteretur, in Aula domini Comitis Alberti et aliquando permittente Domino pastore Seligmanno in templo oppidi suum officium fecit et veritatem coelestem proposuit. Sicut autem ibidem auditorium frequens et auditores veritatis cupidissimos et observatissimos habuit, sic habuit in Arce vivente Generoso domino Comite Hoyoero seniore Antagonistas magnae auctoritatis, doctum Conradum Klingium et dominum Mensingerum, Monachos Erfordienses, cum quibus dominus Coelius congressus, sed clamoribus praphiis furentibus ita obrutus est, ut nihil proficere potuerit. Cum Coelius scriptum urgeret et pontificias idolomanias refutaret, illi contra pontificis sui traditiones ac ecclesiae Christi (falso sic nominatae) constitutiones et consuetudinem opponebant. Accessit alius quidam monachus prioribus impudentior et audacior, nomine Lotkop, virulentissimis conviciis

in publicis concionibus infestabatur, et aliquoties ex ore ipsius audiui, quanto tunc in periculo fuerit, cum impudentissimi Monachi lacesationibus et vociferationibus Comitum quorundam animi ita accensi essent, ut vita eius saepius in periculo fuerit, quod ipsi postea, per gratiam Dei conversi, fassi et culpam deprecati sunt. Accersitus est Mansfeldiam Georgius Vicelius, qui tunc temporis pastoris munus hic Islebii in templo primario Andr. gessit et in proximis templum hoc adiacentibus aedibus habitavit, homo versipellis, qui ad pontificios errores (a quibus aliquando apostaverat) redierat, natus ad sophisticationes et calumnias. Is in Arce Mansfeldensi concionem habuit, inprimere, ut vocabant, Missae celebratione, cum introduceretur notus sacerdos quidam vel potius sacrificulus in illa concione et doctrinam Lutheri vel potius Christi per ministerium Lutheri revelatum multis modis traducebat, ita errores pontificios impudentissime asserbat et defendebat. Huic sese Coelius graui concione ex doctrinae coelestis fundamentis fortiter opposuit, quod inter cetera eius monumenta publice in volumine librorum ipsius extat. Ex eo, quanta in Coelio eruditio, quantus ardor defendendae veritatis, quantus denique spiritus atque animi magnitudo iuuandi ecclesiam extiterit, cognoscitur; sicut et vir humanissimus ac in tota vita moderatus, circumspectus et prudens atque ideo summis et infimis charissimus fuit Coelius. Ita hae eius virtutes maxime elucebant in confutatione errorum tum pontificiorum, tum aliorum, quod libri eius testantur et docent. Conviciorum nunquam amans fuit, itaque sine acerbitate errores refutare et veritatem asserere poterat.

Haec dum Mansfeldiae agerentur, possidebant et occupabant hic Islebii templum primum St. Andr. pontificii, in quo, ut dixi, Pastoris munus gessit Vicelius, et adiunctos sibi habuit sacrificulos non paucos. His sese opponebant D. D. Caspar Guttelius et Mag. Joannes Agricola Islebiensis; fuit autem D. Guttelius unus ex monachis illis, qui novum Annae monasterium et templum paullo ante praedicationem Evangelii aedificare coeperant. Cum autem per Lutheri doctrinam ex erroribus pontificiis ad veritatem coelestem transiret Guttelius atque de fundamentis verae doctrinae cum Luthero ipse contulisset, agnitam veritatem strenue defendebat. Illum autem Generosiss. Comes Albertus ad decendam Evangelii doctrinam vocabat atque in templum St. Andreae invito Vicelio pontificioque magistratu introducebat, ut ibidem publice concionaret, idque hoc modo fiebat: mane Pontificii, ut vocant, missabant et concionabant, a meridie autem D. Guttelius doctrinam Evangelii proponebat. M. Islebius autem scholae praefuit et lectionibus sacris iuventutem informabat, ad quas pastores ex pagis

vicinis ipsi catervatim confluebant et simul in templo Nicolai in maxima auditorum frequentia et concursu docebat.

Tertius, qui evangelii doctrinam proponeret, in templo St. Spiritus, erat vir eruditus dominus Ioannes Axtius, apud quem S. S. coena utebantur, qui abiectis pontificiis idololatriis in templo St. Andr. ad communionem non admittebantur. Quibus se dominus Fridericus Reuber, pastor ad D. Petr. et Paul., adiungebat ac cum d. D. Gundio, M. Islebio et domino Ioanne Axtio Vicelio et reliquis sacrificulis pontificiis fortiter restitit. Idque tam diu factum est, donec Generos. d. Comes Hogerus (cuius sepulchrum in medio nostri templi adhuc conspicitur) vitam cum morte commutaret, quod Anno 1540 factum esse in monumento eius legimus. Ab eo tempore pontificii cum idololatricis suis cultibus ex hac urbe exterminati sunt et pastoris munus in templo St. Andr. M. Simon Wolferinus obtinuit.

Cum autem a Pontificiis Mansfeldiae Comitatus liberatus sit, pacem et tranquillitatem ac felicem in ecclesiis nostris propagationem verae doctrinae exinde speraremus: Ecce satanas, hostis veritatis, nobis ecclesiae statum invidet et antea nominatum M. Islebium transversum in sua castra abripit. Is sicut prius cum d. d. Guttelio, Friderico Reubero, Axtio et aliis pontificiis errores oppugnaverat veramque legis et evangelii doctrinam proposuerat: ita ab hoc tramite deflectere incepit, utque populo impatienti legum vincula laxaret et carnis libertatem stabiliret, omnibus dulcis et optatus pastor esset, praedicationem legis ex templis in curiam relegabat, nolebat lege peccata et peccatores corrigere, cum Moysen ad Christianos non pertinere assereret. Illos enim ab ipsius maledictione liberatos esse: malos formido poenae sibi temperare a peccatis. Id Christianos non debere fateri, sub virtutis amore et spontaneo spiritu deo servire. Haec doctrina multorum animos occupavit et grave ecclesiis nostris vulnus infixit, ut palam Epicurismus et carnalis securitas regimen obtinere videretur. Hoc vir dei Lutherus videns, quod ex Islebio doctrina secutum sit, sese opposuit ac publicis scriptis errorem perniciosissimum refutavit, ut non solum patriae charissimae Ecclesiolas, sed omnes alias a veneno satanico liberaret. Extant disputationes Lutheri et tota illa historia contra Islebium Tom. VII opp. Luth. Germanice Ienae impressorum, quo pios, qui haec plenius cognoscere cupiunt, remittimus. Quae hactenus recitavi, ante meum adventum gesta sunt.

Cum autem Anno 1542 die Laurentii, qui est 10. Aug., vocatus ad scholae novae gubernationem in hanc urbem venirem, inveni M. Simonem Wolferinum in templo S. Andreae, ut antea quoque

dixi, Pastoris munus gerentem. Is ambitione inflatus, ut ingenii et eruditionis suae specimen daret et sese in altum tolleret, sacramentario spiritui fenestram quandam aperire conabatur. Mouit nempe quaestionem non de praesentia corporis et sanguinis Christi in coena, quam alii sacramentarii prorsus negant, sed de tempore durationis quaesivit, quam diu scilicet in actione corpus et sanguis Christi adessent. Itaque de reliquiis disputavit atque ex regula (nihil extra usum vim sacramenti habet) asserebat, si quid post communionem vel de pane, vel de vino consecrato reliquum esset, posse id reliquo pani addi, vinum in cantharum refundi: immo nihil periculi esse, si vinum ex calice parieti affunderetur. Huic se dom. Fridericus Reuber, d. Vicelius (suspiciosi illius hypocritae et Apostatae a vera Lutheri doctrina M. Viceli pater) et alii opposuerunt ac disputationem hanc ad d. d. Lutherum retulerunt, qui visis Wolferini inflatis, contumeliosis ac prorsus virulentis propositionibus gravissimis litteris temeritatem eius reprehendit ac tempestive, dum adhuc remedii locus esset, Ecclesias nostras a Schismate pernicioso, quo res inclinare videbanfur, atque ab errore noxio liberavit. Extant ipsae d. d. Lutheri litterae Tom. IV Opp. latin. f. 597. Sopito per dei gratiam hoc malo manserunt ecclesiolae nostrae, quam diu Lutherus vixit et pro patria sua oravit ac vigilavit, tranquillae ac pacatae, ut unanimi consensu in scholis et templis vera doctrina diligenti studio proponeretur.

Anno a nato Christo 1546 circa natalem domini ab omnibus d. d. Comitibus vocatus Lutherus, ut, praeter caetera negotia, etiam scholas huius urbis coniungeret, et in ecclesiis veram actionem et ceremoniarum formam praescriberet. Fuerunt tunc scholae primariae duae, una a D. Comite Alberto hoc ipso in loco, in quo nunc est, extracta. Altera a reliquis d. d. Comitibus d. Philippo et d. Ioanne Georgio reliquis ipsorum fratribus aperta erat, cuius locus fuerunt aedes, quas iam D. Georgius Dessaeus inhabitat. Cum, ut fieri solet, aemulationes periculosas inter praeceptores et discipulos (qui in domibus tam vicinis et propemodum contiguis versarentur) subinde exorirentur, et incommoda graviora inde metuenda erant, haec ut sapienti consilio averteret, Lutherus autor fuit d. d. Comitibus, ut retentis utriusque scholae collegis omnes in unam scholam transferrentur. Atque ut etiam in ecclesiis dissidia opprimeret, suasit, ut unus et generalis inspector, vir pacificus et eruditus, eligeretur, cui omnium ecclesiarum et scholarum inspectio per totum comitatum demandaretur. Placuit d. d. comitibus hoc consilium, cumque tunc temporis Nordhusae ecclesiastem ageret D. M. Ioannes Spangenbergius, vir eruditus, summa humanitate et moderatione praeditus, consilio et suasu

Lutheri ad harum ecclesiarum gubernationem communibus et consentientibus suffragiis omnium d. d. Comitum vocatus est et dimisso Wolferino etiam Pastoratus munus in templo nostro S. Andr. accepit. Atque ne in ecclesiis sub uno pastore constitutis diversitas ceremoniarum et actionum dissidiorum aliqua causa esset, omnes formulae Agendarum, quibus in templis utebantur, collectae et examinatae in unam redactae sunt, quae a d. d. Luthero inspecta et confirmata, D. Spangenbergio, ut fidelis harum rerum omnium esset gubernator et concordiae custos, tradita. Ea vero illa ipsa Agendarum formula est, qua etiam nunc per totum Comitatum utimur.

Eodem Anno 1546, cum cursum suum in hac mortali vita absolvisset Lutherus mirando dei consilio hic in patria sua, ubi ante annos sexaginta tres natus et baptizatus fuerat, placidissima morte obdormivit, quod factum est ipso Concordiae die, (omine, quod eventus docuit, non satis bono,) qui est 18. dies Febr. — Nam Lutheri obitum statim subsequitur eodem anno bellum germanicum inter Carolum V Caesarem et status Aug. Conf., quos Protestantes vocabant, quo confecto multiplices turbae, distractiones et dissidia in religione enata sunt. Nam Caesar Victor existens, sicut pro Pontificiis arma gesserat, sic pro eorum religione quoque deinceps fortiter pugnavit et fortuna sua utebatur in opprimendis nostris. Agebat tunc conventum Imperialem Augustae, quo omnes status convocaverat, ut cum illis de constituenda concordia ageret. Promittebat omnibus concilium generale et liberum, idque se a Pontifice Conc. impetraturum affirmabat Caesar; sed ut interea, donec in Concilio decisio seu controversiarum omnium legitima determinatio fieret, pax et tranquillitas esset, dederat paullo ante hoc negotii Iulio Pflugio Naumburgensi et Michaeli Sidonio Mersburgensi Episcopis ac M. Ioa. Islebio, qui tum electoris Brandenburgici concionator erat, ut librum conscriberent, iuxta quem pacifice omnes status in ecclesiis docere possent, illumque omnibus statibus diversa tamen ratione proposuit. Haec autem, ut Sleidanus refert, erant Imperatoris ad status Imperii verba. „Ab iis, inquit, qui ecclesiae catholicae leges atque merem adhuc magna cum laude servarunt, peto, ut in eo permaneant neque dimoveri sese patiantur nec denique immutent, quod quidem antea mihi sese facturos promiserunt. Ab iis autem, qui religionem innoverunt, contendo, ut vel ad reliquos ordines transeant et eandem cum iis religionem profiteantur, vel suam doctrinam ad huius praescriptum libri moderentur. Et haec omnino vestigia sequantur nec praeterea quidquam instituant, sed intra hos limites et fines consistent neque vel scripto vel concionibus contra quid faciant

et concilii decretum obsequenter expectent.“ Proposita sunt haec Augustae Idibus Maji 1548.

Cum omnes Caesarem victorem gravissima, ni voluntati satisfaceret, minitantem metuerent, variae subsecutae sunt in diversis locis deliberationes. Quidam ex Principibus in civitatibus imperialibus, quae antea eandem religionem cum nostratibus professae fuerant, eam abnegare et dimissis doctoribus constantibus omnia iuxta librum a Caesare propositum reformare coeperunt. In aliis locis, ut praecipue Academiis vicinis, qui inter praecipuos ecclesiae doctores fuerunt, Caesari in rebus adiaphoris gratificandum censuerunt, ut in illis mutatio aliqua institueretur. Inde contentio acerrima de Adiaphoris, quae sic habenda et quando et quibus in illis cedendum sit, introducta et multis modis agitata est. Devenit idem certamen in has nostras ecclesiolas, cum d. d. Comitibus idem liber oblatus et, ut reciperetur, postulatum esset. Convocantur itaque huc vicinorum d. d. Comitum ad Herciniam sylvam habitantium Theologi, quibus ut de libro (qui iam nomen Interim adeptus erat) et quid Caesari de eo sit respondendum, deliberarent atque constituerent, iniungebatur. Cum autem iam sententiarum collatio fieret, ingerebat se deliberationibus Theologorum D. Melchior Klingius Iurisconsultus, qui tunc temporis apud multos principes et apud d. d. Comites nostros in maxima aestimatione erat. Is sua hac auctoritate fretus, strenuam navabat operam, ut libri acceptationem et rituum ecclesiasticorum mutationem obtineret. Utebatur argumentis multis et variis, quibus id, quod cupiebat, persuaderet. In libro, inquit, nihil contineri, quod non recipi et approbari possit, immo vero, quod non a praceptoribus in academiis vicinis approbatum esset; in rebus mediis summo magistratui, ut pax retineatur, tuto obtemperari posse; id nisi fiat, omnia in extremo periculo versari, vastationes regionum et alia infinita incommoda omnino expectanda esse. Cum igitur, ne hisce Klingianis verborum ampullis animi d. d. Comitum in ipsius sententiam abriperentur, metuendum esset, in timore domini diligens libri examen institutum est. Inventus autem est talis, ut salva veritate doctrinae coelestis nullo modo approbari possit. Non solum enim Papatui patrocinator et reditum ad illum suadet et inducit, sed omnibus etiam capitibus multiplices errores, qui manifeste contra S. S. pugnant, defendit, idque scripto, quantum in magna temporis angustia fieri potuit, ostensum ac Klingio responsum est, ipsum impudenter contrarium affirmare ac pessime d. d. Comitibus consultum, si ipsis, ut hunc librum reciperent et ecclesias suas optime constitutas et pacatas perturbarent, suasor et autor esset. Caesari danda esse, quae sunt Caesaris, Deo vero multo magis,

quae Dei sunt. Confessionem veritatis nullo unquam tempore abiciendam, multo minus propter periculum hosti cedendum esse. Itaque a magistratu superiore vel Caesare summa cum animi subiectione modestissime petendum, ut dominis nostris, qui ipsi in omnibus aliis rebus fidem suam operam praestitissent, iam parcere velit. Ipsos d. d. Comites monuimus, ut promissionibus divinis, quae veritatem confitentibus auxilia pollicentur, firmiter inniterentur; siquid periculi subsit, deum id mutaturum iuxta voluntatem suam. Hasce commonefactiones pias ac salutasas d. d. Comites secuti sunt et scripto supplicatorio confecto in eandem, quam suasimus, sententiam Caesari responderunt. Extat hoc scriptum inter opera d. Mich. Coelii (qui in hoc Theologorum conventu, gravissime tunc D. Spangenbergio Superintendente decumbente, primas partes tenebat), in quo iudicium suum de libro Interim recitat et errores in singulis capitibus exponit atque breviter refutat.

Anno 1550 D. M. Spangenbergius, quem modo gravissime decubuisse dixi, placide in domino obdormiuit. Huius mortem pestis saeva et periculosa subsecuta est, quae virum doctissimum M. Andr. Kegellium linguae sanctae et graecae peritissimum atque ardenti veritatis coelestis defendendae zelo praestantem scholae huius Rectorem cum tribus aliis Collegis doctis a viuis abstulit. Inde factum est, ut administratio scholae per semestre, inspectio autem ecclesiarum per anni integri spatium atque amplius m . . . intermitteretur. Tandem vero cum D. Comes Albertus a Caesare cum filiis, quod capto Electori militassent, proscriptus extra Comitatum in locis peregrinis degeret, D. Klingii consilio a reliquis d. d. Comitibus D. Georgius Maior ex Merseburgo ad munus inspectionis Ecclesiarum et M. Mauritius Helling ad scholae gubernationem accersitur. Cumque D. Maior unus ex praecipuis esset, qui in Adiaphoristicis et Interimisticis consultationibus mutationes rituum in gratiam Caesaris suaserat et eo usque in depravatione doctrinae progressus erat, ut publice ore pontificio loqueretur et in scriptis suis defenderet: „Bona opera necessaria esse ad salutem; sine operibus quemquam salvari posse impossibile, atque adeo neminem unquam sine operibus salvatum esse,“ atque has locutiones in concionibus publicis subinde repeteret easque auditoribus magna contentione inculcasset, maximum nobis certamen attraxit. Cogebantur enim ei in faciem resistere et contradicere, quod gravissimi scandali occasio fuit. Consecutus est enim D. Maior, qui cum ipso sentirent, eius conciones ut dogmata approbarent, nobis molesti esse inciperent. Anno nondum penitus exacto, supra nominatus d. Comes Albertus Caesari reconciliatus in Comitatum atque hanc in urbem redit. Mittit is filium suum d. Carolum

ad d. Maiorem ac illi mandat, ut statim hic discedat, ne amplius ecclesias suis papisticis corruptelis irrequietas faciat; id nisi faciat, se alio modo ei silentium impositurum esse. Noctu ergo d. Maior cum tota sua familia in summa animi consternatione discedit. Relinquit tamen post se suorum dogmatum assertores et defensores, ex quibus et Hellingius Rector et Stephanus Agricola, Pastor ex vicino pago Helbra.

Cum post D. Maioris discessum D. Comes Albertus reliquis d. d. Comitibus reconciliatus esset, communi consilio d. Erasmus Sarcerius (qui propter interimisticas actiones et quod mutationes ceremoniarum propter Caesarem suscipiendas improbaret, a Comitibus Nassouianis dimissus, Lipsiae Ecclesiam agebat) in locum defuncti Spangenbergii ad ecclesiarum nostrarum inspectionem et gubernationem vocatur Ao 1554 circa Paschatis festum. Is statim ab initio suae inspectionis Generosorum d. d. Comitum consensu synodum provincialem omnium Pastorum in hoc nostro Comitatu convocat. In illa deliberatio de Maioristicis propositionibus suscipitur, quas omnes unanimi consensu reiiciunt easque S. S. contrarias, papisticas, impias et blasphemias esse ostendit. Vocantur ergo supra nominatus scholae rector Hellingius cum Collegis et Stephanus Agricola, ut vel in publica synodo propositiones Maioristicas, si possent, defenderent, vel, si id non possent, veritati cederent atque ab errore desisterent ac cum reliquis d. d. Pastoribus veritatem coelestem, abiectis et damnatis papisticis locutionibus Maioris, profiteantur. Cum autem ab ipsis impetrare hoc non posset, ac potius omnia conari et pati, quam veritatem accipere et pacem colere vellent, ab officiis depositi ex comitatu discedere iussi sunt. Tulit aegerrime hanc sui remotionem Agricola et cum non statim tanquam numen aliorum ab illis, quos contra conscientiam defenderat, adoraretur et in novam locupletem functionem collocaretur, defecit prorsus ad pontificios et Roman profectus absolutionem a Pontifice Romano hac conditione impetravit, ut in templo Petri primario Romae ad singula altaria proiectus errorem profiteretur, Lutheranismum abnegaret et cum Luthero omnes veritates evangeliorum defendentes damnaret. Accepta vero absolutione animi gratia urbe Roma egressus naviculam conscendit, ut Tyberim traiceret, sed cum in medio flumine navigaret, exorta subito tempestate ipse solus ex navicula deturbatur et in alveo fluvii demersus suffocatur. Hic fuit exitus Apostatae illius, in quo singulare Dei iudicium contra illos, qui veritatem gloriae et ventris gratia abnegare non verentur, conspicitur.

Habebat D. Gebhardus Comes circa An. 1558 in Aula pastorem Seburgensem nomine Fridericus Rautenbusch, hominem

levissimum, vitae dissolutissimae, qui toti ministerio dedecori erat. Illum aliquoties ad se vocatum dominus Superintendens Sarcerius castigaverat. Cum autem omnes sui inspectoris commonefactiones proterve contemneret, publice eum Sarcerius in templo hoc nostro St. Andr. et nominatim in auditorio frequentissimo adhibitis omnibus ceremoniis consuetis etiam campanae maioris pulsu sub excommunicationis actu tanquam scandalosum et impium ab ecclesiae communione et societate excludi rescindit. Hoc cum contra domini Comitum voluntatem fieret, ille ei suum inspectionis munus renunciat et ab ipsius obedientia reliquos suos pastores omnes liberat. A domino Comite Alberto idem fit et hac occasione. Erant inter pastorem St. Annae Ioannem Bohemum et Consulem in Neapoli nostra Martinum Knisium offensiones admodum graves. Cum autem pastor pro concione in quorundam suorum auditorum peccata atrocius inveheretur, Consul se peti existimans, in media concione pastori respondet, eum mendacii omnibus audientibus arguit et cum precationibus diris ex templo currit. Defertur hoc ad dominum Comitem Albertum; is in aulam Mansfeldensem Pastorem et Consulem ad causae cognitionem vocat, quo et dominum Sarcerium et me vocaverat. Cum autem audito utroque dom. Comes deprehendisset, ipsos non ita reconciliari posse, quin vulnus cum aliorum scandalo recrudesceret, utrumque ab officio removeret, Knisium Consulem consulatu abdicat et privatum esse iubet, pastori ut alibi sibi locum docendi quaerat, mandat. Hoc cum Sarcerius improbaret ac pro pastore suo auctoritatem suam interponere vellet, a Comite quoque removetur. His ita pactis retinuit Sarcerius sub inspectionis suae cura tantum illos pastores, qui reliquis dominis Comitibus subiecti erant. Illos in synodo convocat atque de his, quae sibi propter disciplinae ecclesiasticae exercitia¹ evenerant, gravissime conqueritur omnesque ne suo exemplo terri in ultima hac depravatissimi et in dies degenerantis mundi malitia prorsus disciplinae ecclesiasticae curam ab exercitiis abiciant, hortatur. Proponit deinde librum quendam contra corruptelas in ecclesiarum a tempore mortis Lutheri introductas, magna moderatione scriptum adeo, ut quorundam sectariorum nominibus parceret atque tantum de rebus ipsis ac confutatione errorum ageret. Hoc scriptum ab iis, qui synodo intererant, examinatur et subscriptione comprobatur. Anno 1559 editum est. Ceterum cum D. Sarcerius schisma hoc sub sua inspectione aegerrime ferret et pastorum quorundam malitia et petulantia graviter offenderetur atque alia quoque, quae ipsi migrationis occasionem praeberent, intervenirent, vocationem, quae

¹ Die Abschrift hat exercitiis.

ex Magdeburgo ipsi offerebatur, accipiebat, atque nobis sub finem autumni discedit et post paucos dies doloribus calculi, quibus hic saepius divexabatur, Magdeburgi d. 28. Novbr. Anno 1559 extinguitur. Sarcerii discessum et mortem eodem anno dom. Mich. Coelii obitus sequitur ipso solstitii hyberni die, qui est 23. Decbr. Ante Sarcerii discessum mortuus erat cum coniuge domin. Comes Gebhardus. Post discessum d. Sarcerii ac post fratris dom. Gebhardi obitum intra anni spatium dom. comes Albertus quoque ex hac vita discedit.

Cum autem ad d. Christophorum domini Gebhardi filium unicum et ad dominum Volradum, Ioannem et Carolum fratres, domini Alberti filios, illa gubernationis pars, quam parentes ipsorum tenuerunt, iure hereditario deducta esset illique cum reliquis dominis Comitibus de novi superintendentis vocatione consultarent, ad me munere tam arduo maxime indignum ventum est, qui, etsi multis modis et rationibus gravissimis adductus summa cum animi perturbatione reluctarem, tamen communibus suffragiis et omnium ministrorum ecclesiae exhortationibus impulsus, in hanc arduam vocationem, laborum, curarum et periculi plenissimam, pertractus et publico ritu praesentibus omnium Comitum consiliariis introductus sum Anno a Christo nato 1560 d. 29. Mai, qui tunc $\frac{8}{11}$ dies erat ante Pentecostes Festum. Anno post meam electionem secundo, nimirum An. 1562¹ synodum primam d. d. Comitum consilio collegi. In illa domini Pastores antea sub Sarcerio dispersi coniuncti sunt, ut confutationem Sarcerianam, cuius supra mentionem feci, sua subscriptione comprobarent et hoc novae nostrae coniunctionis symbolum darent. In illa synodo libellus ad Christianos fratres, qui in Gallis erant, absolutus; latino et germanico sermone excusus et per Generosum d. Comitem Volradum ad ipsos missus est. Annis duobus sequentibus prodierunt in publicum multa diversorum auctorum scripta, quibus sacramentariorum, Maioris, Synergistarum et Antinomorum veterum errores reducebantur et defendebantur. In horum numero erat d. d. Pauli Eberi liber, quem de coena domini inscripsit, in quo novum et nunquam in ecclesiis nostris auditum, sed sacramentariis accommodatissimum discrimen triplex utentis coena domini afferebat. In praefatione eius libri in omnes acerrime invehebatur, qui aliquid contra sacramentarios scripserunt. Eos enim in caussa esse inquit, cur multi innocentes homines trucidarentur. Hac tam atroci accusatione nostrum quoque, quem dixi, ad fratres in Galliam missum libellum impetebat. Edita est Catechesis sacramentaria Electoris Palatini ad Rhenum,

¹ d. 24. Febr. in der Fasten am Tage des heil. Ap. Matthiä.

palam sacramentariorum errores defendens et pueritiae venenum instillans. Emittuntur D. Maioris postillae ut vocant evangeliorum dominicalium, in quarum praefatione erroris sui patrociniū denuo suscipit atque omnes, qui unquam ei contra dixissent, atrocissime accusat et ad ima usque tartara protrudit et de. anat. (?) Exiit Victorini Strigelii commentarius philosophicus in Psalterium Davidis ac d. Stoesselii propositiones de spiritu s., quibus synergia Victoriana multis modis suffulciebatur. Circumferebatur etiam concio quaedam de muliere peccatrice, sermone vulgari ab Agricola Islebio conscripta, qua veterem suum errorem de Antinomia non modo non excusabat, sed etiam defendebat et tacite Lutherum, qui ipsi contradixerat, sugillabat. Hic cum nemo esset, qui contradiceret et nostri non leviter eiusmodi scriptis perturbarentur, nos pro nostra tenuitate nostro loco fecimus, quantum potuimus, idque hoc modo. Altera iussu nostrorum Comitum synodus indicta est, in qua hoc ordine processimus. Principio, antequam in synodo conveniremus, a me catalogus errorum confutationem continens comparatus et scriptus est servatis multorum propriis locutionibus et in singulas praefecturas, praescripto et concessio tempore satis longo, quo singula desiderari et examinari possent, missus atque ab omnibus ac singulis, ut, quid sentirent, quomodo errores solide confutandi sint, scripto comprehendant et tempore ad me mittrent, postulatum est. Postea vero in synodo congregatis liber ille omnibus praelectus est et, ne quis praetenderet, se una lectione non omnia assequi potuisse, dati sunt ex omni numero quidam delecti eruditiores ac seniores ex pastoribus, qui omnia denuo perlegerent, accurato iudicio considerarent et libro huic quasi supremam manum imponerent. Quod cum itaque factum esset, missus est tertio in omnes praefecturas et rursus, ut singuli eum perlegerent ac diligenti studio omnia examinarent et, si quid invenirent, quod correctione opus haberet, liberrime proferrent, mandatum est. Tandem ultimo ad externas ecclesias et academias praecipuas per totam fere Germaniam missus et acceptis ipsorum commonefactionibus et censuris iuxta illas emendatus, absolutus, impressus et (nomine Confessionis et sententiae Ministrorum verbi in Comitatu Mansfeldensi de dogmatibus quorundam proximo triennio editis) publice ubique missus est, quod An. 1565 factum est. Quanta vero contra hanc nostram confessionem fulmina ex omnibus locis ei aculata sint, postea dicemus. Iam hoc inserendum est: Ex colloquio Wormatiensi non solum re infecta sed et animis maxime dissidentibus reversos esse Theologos nostros. Ab eo tempore multis scriptis de erroribus introductis depugnatum est. Duces Saxoniae Ioannes Friderici Electoris nati filii post parentis

sui obitum edunt confutationem Serveti, Schwenkfeldii, Antinomorum, Anabaptistarum depravantium doctrinam de libero arbitrio, Osiandri, Stancari, Maioris et Adiaphoristarum. Cum autem Electorales sese hac confutatione peti viderent et suam innocentiam probarent et palam ostenderent, ipsis iniuriam fieri, cum in doctrina omnino nihil per Misniam mutatum sit, acta synodica in lucem proferunt subsequenter, deinceps invectivae scholasticorum Wittenbergensium et multa alia privatorum vehementissima scripta, quibus tanto maiores exacerbationes moventur, quanto diutius in hoc, ut quaelibet alteram partem turpissime deformet, laborant. Non multo post Ioa. Fridericus II Saxoniae princeps sese a fratribus seiungit atque a modo dicta communi ipsorum confutatione descendit; ita quidem fit, ut qui antea Synergisticos illos errores publice damnaverat, nunc Victorinum et Stoesselium, eorum disseminatores, in clientelam suam susciperet. Secuta est ingens distractio et calamitas. Nam publicis visitationibus et mandatis eiiciuntur pastores ac cum uxoribus et parvulis libris in exilia mittuntur, nolentes Victorini captiosam et fraudulentam declarationem approbare. Scripserat enim Victorinus, cum de depravata vera doctrina de libero hominis arbitrio accusaretur, declarationem quandam, ut dixi, captiosam, fraudulentam et ambiguum, quam nos quoque primo peculiari scripto confutavimus, postea vero nostrae supra nominatae confessioni inseruimus. Cum autem nostra hac commonefatione confirmati Domini Pastores ex Thuringia eieci ad nos confugerent nec nos Victorini et Stoesseli conatum probaremus, gravissime principem offendimus. Stösselius contra nostram confessionem virulentissimum ex omnibus maledicorum libris refertissimum convitiis invecturam emisit et nos apud quosvis magistratus politicos accusavit, cui autem lenissime et moderatissimo scripto responsum est. Princeps quoque sumens occasionem m . . . ex Irenaei symbolo, cui ego praefationem adieceram, in quo mutationes Thuringiae taxabantur et inprimis Victorini et Stoesseli synergia vehementius confutabatur, nobis supra modum irasci coepit. Vocatis ante aliquibus ex nostris d. d. Comitibus, cum ipsis de nobis locutum, omnia nobis dira minatum est convitiisque atrocissimis proscedit de seditione et machinationibus temerariis, quod in terras alienas innueremus, accusavit atque minis atrocissimis interpositis mandavit, ut nos ex sua ditione exterminarent, nisi ut ipsi cum maximo ipsorum dedecore et incommodo id faciat expectare velint. In hisce autem minis usque ad bellum Gothanum permansit, quo in summo periculo fuimus, cum ex altera parte Electorem, sicut deinceps commemorabitur, non minus offensum haberemus. Quae autem de illustri Saxoniae Electore mihi dicenda

sunt, non aliter profero, quam ut historiae ordinem servem et omnia, quomodo gesta sint, simplici ordine repetam. Deum enim et conscientiam meam testor, quod nihil omnino cupiditate vindictae neque in cuiusquam contumeliam, multominus in Electorem d... conscripserim. Toti enim Christianorum orbi constat, illum nihil unquam suscepisse sine gravissimis deliberationibus, in consilium adhibitis tam Theologis quam Politicis, quibus ad conscientiam appellatis verissimum ducit, ut excussis aliorum scriptis sibi veritatem dicerent. Sicut enim Dei beneficio ab ea non discessurus esset: sic aliorum petulantiam temere certamina moventium non impunitam relicturum. Quam vero illi principi et magistratui suo fidem hac in re praestiterint, eventus ipse docuit. Quare quod Lutherus de Caroli V Caesaris impiis mandatis, Tom. V. Germ., scribens affirmat, Caesarem non sua sponte contra veritatem pugnare, sed sceleratos ipsius Consiliarios et pontificios episcopos nomine Caesareo abuti, suam in Lutheranos saevitiam exercere, idem propemodum de Electore nostro fatere cogimur. Nam quod ille postea meliora edoctus et veritatis per Exterorum commonefactiones agnosca fecerit, res ipsa loquitur et nos infra de eo d... dicemus.

Anno post C. N. 1567 D. Georg. Maior repetitionem suam edit in lucem, cui addita commonefactio historica de dissidiorum causis in ecclesia latine scripta et recitata in schola Wittenbergensi, cum magistratu scholastico abiret, die 18. Octobris modo dicti anni. In his duobus scriptis cum omnes eos, qui sibi contradixissent, atrocissime accusaret Maior et omnes dissidiorum causas a se in Flac(cin)ianos, quos homines inquietos, calumniatores, maledicos et Sophistas vocat, transferret et nos quoque gravissime impeteret, coacti sumus ei denuo respondere atque nos contra ipsius accusationes iniquissimas tueri et innocentiam nostram cum veritatis demonstratione defendere. Fecimus id quidem quanta potuimus moderatione, sed cum Maioris causam illi agerent, qui apud Electorem in maxima autoritate erant, et quibus hoc unice propositum fuit, ut sub Flaccianorum cognomento omnes corruptelis ac inprimis sacramentariorum fraudulentis machinationibus contradicentes inuisos et exosos redderent, eodem artificio et nomine contra nos usi, commonefactiones nostras acerbissime traduxerunt ac de supra edita nostra confessione ita pronuntiarunt: quod illa sit scriptum plane sophisticum, calumniosum, seditiosum et impium, in quo viri eruditi et de ecclesia optime meriti malitiose deformatur et criminibus falsis traducerentur et nisi clamoribus et turbulentis actionibus nostris frenum iniiciatur, nunquam ecclesias regionum harum pacem habituras esse. Hisce iniquissimis quidem

accusationibus animum Electoris ita praeoccupaverunt et contra nos accenderunt, ut idem de nobis sentire, graviter irasci et admodum dira minitari inciperet. Erant circa hoc tempus Dresdae inclyta domina Comitissa senior cum filio natu maiore Iohanne Georgio, qui cum eiusdem iudicia de nobis ferri et minas non leves spargi audirent, suppliciter pro nobis intercesserunt ac rogaverunt, ne omnibus sermonibus fides adhibeatur. Se enim cum domi quotidie sint, conciones nostras audire ac legisse etiam scripta et confessiones nostras, ac nihil tale in iis animadvertisse, nec posse aliter conscientia salva dicere, quam quod doctrinam veram a Iuthero acceptam constanter propagemus. Si quid autem contra alios a nobis dissidentes dicamus aut scribamus, fieri id cum moderatione et gravitate debita, et inniti confutationes nostras fundamentis S. S. et scriptorum Lutheri. Quare se poscere, ut vel ipsi coram audiamur vel a nobis scriptorum nostrorum ratio postuletur. Hac intercessione et testimonio de nobis obtinuerunt quidem, ut me et Spangenbergium sub fide publica Dresdam evocaret Elector, ut sibi de criminibus objectis nos purgaremus atque cum ipsius Theologis de doctrina conferamus coram. Evocati sunt ad idem tempus, quod nobis praescriptum erat, praecipui ex Academia Wittenbergensi Professores. Obtemperassemus quidem voluntati Electoris et quorundam d. d. Comitum nostrorum, qui ut ab Electore evocaremur impetraverant, sed reliqui id omnino nolebant: eo quod hanc nostri evocationem contra suam iurisdictionem et libertatem, quam hactenus a maioribus suis acceptam in ecclesiis suis habent, esse iudicarent. Itaque illi ipsi ad Electorem scribunt et nos, quod ipsorum mandato retracti domi maneamus, excusant; si collationem de doctrina nobiscum fieri vellet, debere ipsum vel suos ad nos mittere vel alium de ipsorum consensu locum idoneum designari petunt. Accepit hoc responsum Elector inclementissime et cum hic rumor tandem ad Theologos Dresdam evocatos, deinde ad alios pervenisset, statim inde occasionem hanc novam calumniandi nos avidè arripuerunt. Ita enim electionem nostram interpretati sunt, ut dicerent: iam videre Electorem, quales simus, ista omnia de composito fieri, nos talia subornasse, nos lucem fugere, domi clamorosos, coram aliis autem, qui fraudes nostras intelligant et detegere possent, piscibus mutiores esse. Hisce interpretationibus et artibus magis animum optimi Principis alienum a nobis reddiderunt ac quidem hac occasione acerbum et iratum eius scriptum ad d. d. Comites nostros obtinuerunt, in quo primum vehementissimae accusationes in tria haec capita collecta sunt: quod simus homines ineptissime superbi, arrogantes nobis solis zelum scientiae ac vindicandae veritatis: quod hypo-

criticae sanetitatis speciem prae aliis omnibus habere vellemus: quod alios confictis erroribus sophisticè deformemus, Ecclesiae et bene constitutarum scholarum vastationes et seditiones quaeramus atque perpetua dissidiorum semina spargamus. Quod cum ita sese habeat, mandat secundo loco Comitibus nostris, ut malitiam hanc nostram (sic enim vocat) serio ipsi cohibeant, nisi autem in posterum tacere ac a conatibus nostris desistere velimus, se ratione officii operam daturum, ut tamquam homines seditiosi et intolerabiles ex regionibus hisce exterminaremur et puniamur. Non leviter minis tam gravibus animi nostrorum perculsi sunt, cumque nobis remedium aliud non occurreret, in synodo super his omnibus (ita enim suadentibus d. d. comitibus, quorum aliqui etiam ei interfuerunt) convenimus ac scriptum omnium nomine concinnavimus atque confecimus, in quo accusationes commemoratas, quanta potuimus subiectione ex fundamentis firmis et bonis declinavimus atque etiam aliquas scriptorum nostrorum de quorundam corruptelis editorum rationes reddidimus. Illud d. d. Comitibus obtulimus et ab ipsis, ut additis suis litteris, quibus animum ipsius mitigare ac placare studeant, Illustrissimo Domino Electori mitterent, impetravimus. Factum est hoc Anno, ut dictum, 1568. Intervenit hoc anno colloquium Altenburgense, quod die 20. Octobr. inchoatum et 9. Mart. anni sequentis dissipatum est. Cum enim post bellum Gothanum gubernatio Thuringiae ad Ioannem Wilhelmum Saxoniae ducem pervenisset et ab illo plerique ex antea per fratrem eiectis exilibus revocati essent et concertatio prior inter Theologos Electorales et Thuringiacos redintegraretur, colloquium itaque, ut dixi, Altenburgense ab illis, qui principes ipsos inter se pacificos et ecclesias utriusque religionis tranquillas esse cupiebant, impetratum est. Quo cum ventum esset, licet ipse Ioa. Wilhelmus praeses in colloquio esset, tamen, cum theologi non pacis, sed vindictae ac vincendi confutandique alios cupidos afferrent animos, omnis opera frustra insumta est et rursus maxima animorum exacerbatio secuta est. Nos autem in medio horum collocati non leviori periculo deinceps mansimus. Elector mandata publica proponebat, quibus taxationes errorum et autorum, qui eos defendissent, prohibebant, quibus multi boni viri in exilium pellebantur. Idem accidit pastoribus in praefectura Sidibacensi¹ antea nostrae inspectioni subiectis. Deinde editae sunt Wittebergae aliquot propositiones prorsus sacramentariae, quas in publicis disputationibus et Theologiae doctorum promotionibus defenderant,

¹ Es ist das Klosteramt Eittichenbach bei Eisleben gemeint, dessen mönchlicher Klostername sonst Sichern lautet.

ac libri illi vehementissimi vulgari sermone proponebantur, quos Grundfest vom Endlichen Bericht inscripserant. Post haec omnia tandem Catechesis Wittebergica ex corpore doctrinae Philippico congesta sub electoralibus gladiis et insignibus magna cum pompa exhibat, ita quidem formata, ut novae illae definitiones sacramentarias interpretationes facillime admitterent. Et hoc quidem eo fine fiebat, ut aliis non animadvertentibus tacite catechismus parvus, ut heri,¹ qui sacramentarias fraudes nequaquam admitterent, pueritiae non solum ex manibus excuderetur, sed ut totus sacramentariismus sub potentissimi Electoris patrocinio per totam Saxoniam, Misniam, Thuringiam et alias vicinas regiones introduceretur, sicut idem in palatinatu ad Rhenum sub illius Electoris imperio factum erat. Haec multi et eruditi viri satis intelligebant et statum hunc Ecclesiae tristissimum et periculosissimum veris et indesinentibus gemitibus deplorabant et, ne veritati coelesti miserime laboranti deessent, publicas commonefactiones inprimis de Catechismo Wittenbergensi fraudulentum ediderunt. Ephorum numero cum et nos essemus et pro nostra tenuitate sententiam nostram publice diceremus et insidiosas Satanae machinationes aperiremus, rursus in nos ille per organa sua fremere et frendere coepit et, ut magis nos terreret, carissimos collegas nostros, qui in illis praefecturis, quae Feudo-Saxoniae Electorali, ut Iurisconsulti loquuntur, subjectae sunt, adoritur, illos nempe, qui in praefectura Arnsteinensi et Heldrungensi pastores erant. Hi Lipsiam vocantur et, ut confessionem nostram Ao. 1565 editam abiiciant et corpus doctrinae Philippicum atque novam Catechesin acceptent, iubentur. Quod cum illi adductis rationibus gravissimis recusarent, ex Arnsteinensi praefectura omnes (praeter unum senem decrepitem), ex Heldrungensi autem unus, d. Ioannes Otto (reliquis in postulata consentientibus) a) officiis depositi, in exilium missi et alii in loco ipsorum suffecti sunt. Sed tandem Deus ex immensa misericordia sua Ecclesiae suae miseratus nostros et aliorum gemitus exaudivit et fraudes sacramentariorum detegere atque animum Illustrissimi Electoris multorum commonefactionibus aliter edoctum spiritu suo gubernare coepit, ut non solum perfida et insidiosissima suorum Theologorum et quorundam etiam Aulicorum consilia et machinationes intelligeret et agnosceret, sed illos etiam, qui aliter coram ipso sanctissime affirmauerant et nominis sui auctoritate multos innocentes durissime presserant, partim ex ditionibus suis exterminaret, partim vero talibus suppliciis subiiceret, ut alios suo exemplo monere possint, ne dominorum suorum gratia ad promo-

¹ Dieses undeutlich geschriebene Wort läßt den Sinn zweifelhaft.

venda impia consilia abutantur. Sic quidem manifestum est, quod etiam monuimus, ipsum dominum Electorem non sua sponte, sed suorum fraudulentum consilio et deceptione nobis et aliis offensum fuisse. Cum enim deprehenderet, nos veram sententiam defendisse et nostram confessionem non aliam esse, quam ipsi Lutheri constantem doctrinam, incredibili studio et sumtibus maximis non sine multorum fremitu et indignatione eandem promovit et tandem effecit, ut in libro Concordiae pleraeque a nobis antea demonstratae corruptelae per omnes Augustanae confessionis status confutarentur et reiicerentur. Quid potuisset nobis optatius, quid gratius accidere? Quas potuisset magis salutare et iucundas ecclesiis nostris tot animarum periculis gravissime quassatis consolationes afferre is, qui perpetuus Israelis custos est, Dominus?

Sed quid fit? Cum ab externis hostibus nos tutos et extra periculum fore confideremus ac Deo patri D. N. I. Chr. de vindicata coelesti sua veritate et innocentia nostra in lucem producta gratias ageremus, ecce novum et quidem etiam tristissimum in medio nostrum excitatur malum. Certamen enim acerrimum de peccato originali in ecclesias nostras attrahitur. Moverat autem illud certamen Illyricus, et suae opinionis Antagonistas habebat D. Doctores Heshusium et Wigandum, qui publicis scriptis contra ipsum pugnabant et de errore veteri Manichaeo (cum peccatum originis substantiam et non accidens vitium, sicut Augustinus et alii ex veteribus loquuntur, dici vellet) accusabant. Huic sese M. Cyriacus Spangenbergius ita immiscebat, ut Illyrici locutiones et sententiam, nobis id summe dissuadentibus, privatim et publice defenderet. Videbatur Spangenbergio difficile futurum, Illyrici locutionem (peccatum esse substantiam) defendere; ita, ne illum desereret sed eandem cum ipso sententiam retineret, cothurno Illyrici hoc pallium iniecit, ut diceret: peccatum non aliam esse substantiam, quam ipsam hominis corruptam naturam et substantiam. Dicebat enim: si verum est, quod corrupta hominis natura est peccatum originis, per se sequitur, peccatum originis recte substantiam dici, cum negari non possit, quod hominis natura sit substantia. Illam autem propositionem (corrupta natura est peccatum originis) Lutheri confidenter, sed falso assignabat atque in scriptis eius etiam iisdem verbis eam positam esse affirmare nihil verebatur. Consecutus est in hoc suo conatu sectatores aliquos Spangenbergius iam ex Magistratu superiore, h. e. quosdam dominos Comites suae opinionis patronos et defensores sibi comparaverat itaque satis proterue in suo proposito pergebat, nunquam fore existimans, ut ex nobis aliqui se ei opponerent. Ceterum cum videremus, quid asserreret

Illyricus et Spangenbergius, quam horrendas locutiones in ecclesias introducerent, quod nimirum peccatum originis ita sit substantia hominis, ut nullum omnino discrimen inter naturam seu substantiam hominis et eius corruptionem sit relictum: quod homo essentialiter a Satana sit transsubstantiatus et peccatum originis sit substantia a Satana genita: quod discrimen inter opus Dei et satanae nequam admitti possit, cum idem a se ipso discerni nequeat: quod Christus Dei et Mariae filius non nostram, sed alterius speciei carnem in utero virginis assumeret: quod a corrupta hominis carne nullo modo aut nullo unquam tempore eiusdem corruptio separari possit: et cum homo ipse peccatum sit, baptizandum etiam esse peccatum originis in nomine sacrosanctae Trinitatis: quod denique in carnis resurrectione, h. e. in altera vita, hoc ipsum, quod hic iniustitia essentialis fuit, in iustitiam essentialem mutandum sit: haec, inquam, et multa his similia cum manifesta cum scriptura pugnare, blasphema et impia esse atque non solum ab Illyrico in suis scriptis spargi, sed etiam a Spangenbergio nostro non improbari, sed defendi videremus, non potuimus diutius tacere et veritatem caelestem deserere, nec tacite, ut vir Dei Lutherus in patria sua tam turpiter conspurcicaretur, permittere voluimus. Primo itaque mediis aequis et amicis res tentata est. Convenimus enim in colloquio fraterno et placido ac de genere definitionis, utrum peccatum originis natura corrupta, seu potius consueto more naturae corruptio definiri et dici debeat, contulimus et requisivimus. De rebus autem paradoxis iam enumeratis nondum conferebamus. Et cum utraque pars suae sententiae rationes multas afferret, placuit, ut illae ad ecclesias vicinas scripto collectae mitterentur. Quod uti fideliter factum esset, ut omnes uno ore Spangenbergii sententiam, qui peccatum originis corruptam naturam dici et Illyrici propositionem de substantia peccati tueri vellet, improbarent, ipseque a conatu suo periculoso discederet et nobiscum in unitate doctrinae verae pacem coleret, hortarentur, ille non modo fraternis commonefactionibus non cessit, sed iudicia illa vicinarum ecclesiarum superbe contempsit et sophisticè multis modis exagitavit. Cum autem ei non sine gemitibus gravissimis cogere resistere, ille suae partis magistratus instigavit, ut quibusdam publicis libellis ab ipso ipsis praescriptis nos tanquam doctrinae Lutheranae depravatores, haereticos et imperitiae plebis seductores damnarent et simul in hac urbe cum Superintendente omnium templorum pastores (in quos ipsi potestatem habebant) et diaconos, praeter unum Wilhelmum Sarcerium, atque non paucos in vicinis pagis ab officiis cum maximo pri . . . (?) gemitu removerent. Fuit hoc triste et miserabile spectaculum, quod



reliquos d. d. Comites cum principibus vicinis mouit, ut ecclesiarum recte sentientium sententias exequerentur, et Spangenbergium cum suis sectatoribus ex his terris cedere iubent. Ita quidem ab ipsorum praesentia, sed non a damnationibus et diris imprecationibus liberati sumus, continuis enim scriptitationibus nos impediverunt et auditores nostros impulerunt, ne nos pastores bonos ac legitimos agnoscerent. Itaque ne sic quidem pacem habere potuimus, donec ex insperata et immensa misericordia Dominus piorum aliquot Electorum et Principum ac Statuum August. Conf. addictorum spiritu suo sancto animos illuminaret et accenderet, ut, miserae afflictæ et concussæ ecclesiæ curam suscipientes, veritatis inquisitionem per Theologos constantes et sinceros susciperent, corruptelas a tempore Lutheri in Augsb. Confess. ecclesias introductas manifestarent et veris fundamentis doctrinae coelestis everterent atque omnes ab iis sibi cavere monerent. Quod, ut dixi, in opere illo praeclarissimo et sanctæ concordiae libro factum esse omnes sciunt, in quo nimirum istius libri limine de controversia hac ita iudicatum est, ut sententia nostra confirmetur, adversariae autem parti errores et blasphemiae obiiciantur et damnentur.

Fi 15 f.



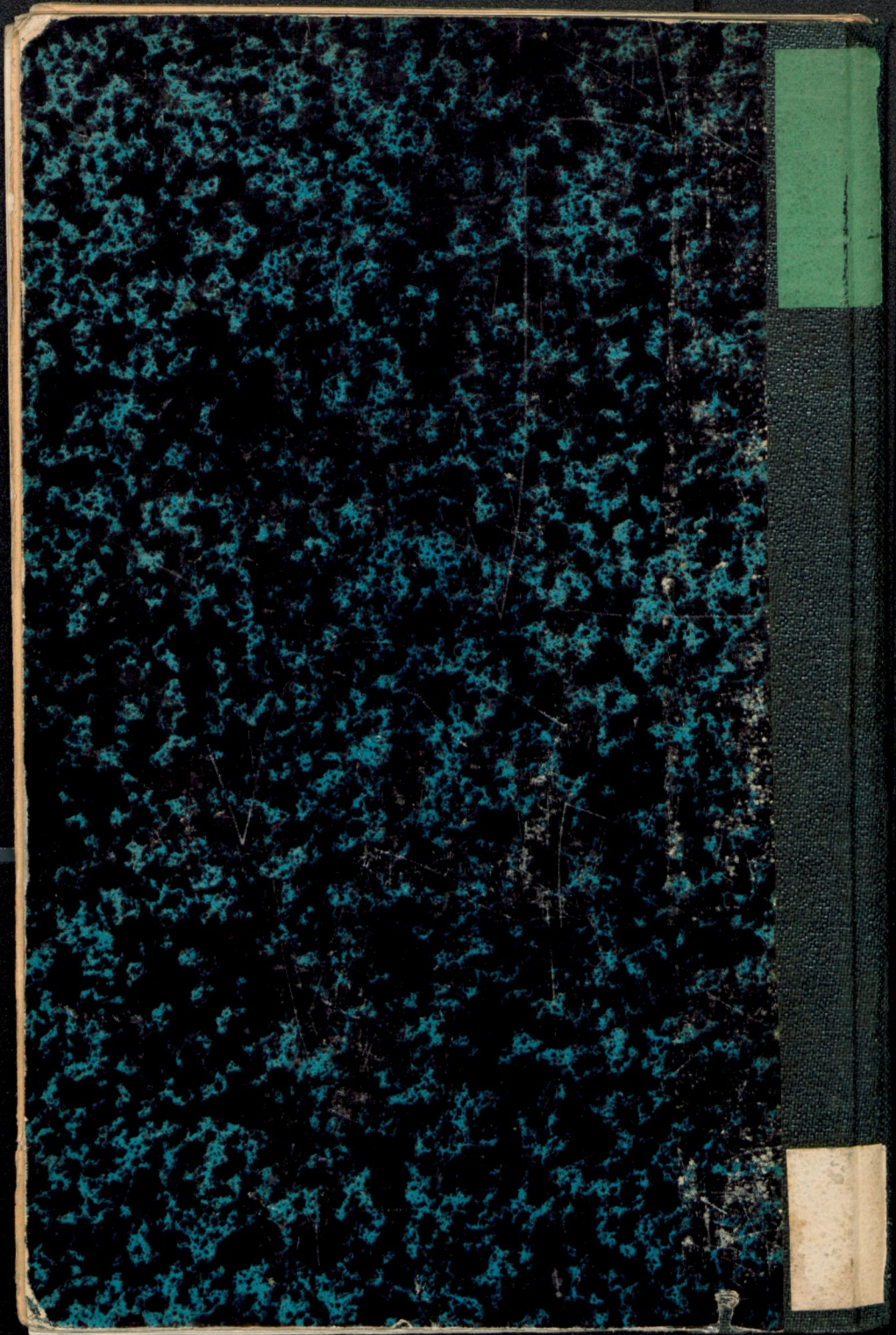
Pon. Xa 3004 ^t₌

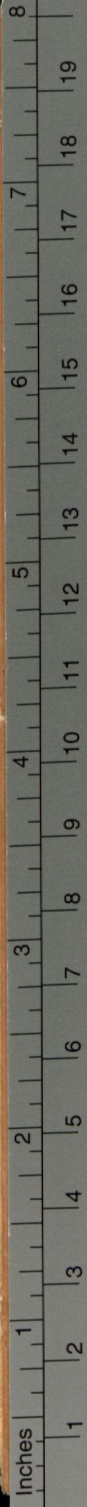
ULB Halle

3

004 358 538







B.I.G.

Farbkarte #13



en- und Reformationsgeschichte schaft Mansfeld.

Rom
r. H. Größler in Eisleben.

Bemerkung.
t unwichtigen Beitrag zur Reformations-
elder Landes veröffentliche ich nachstehend
gedruckte Schriftstücke des ausgezeichneten
enten Hieronymus Menzel, welcher dreißig
in der Spitze des geistlichen Ministeriums
Das an die Eisleber ~~W~~richtete
ung des Katechismusunterrichtes habe ich
AndreasKirche zu Eisleben entnommen, in
ner Hand zwischen den historischen Nach-
es Jahres 1571 eingetragen hat. Die
esiae in comitatu Mansfeldensi etc. ist
schaft Mansfeld im Reformationszeitalter,
in deutschem Auszuge in der Vorrede
t, da aber diese Veröffentlichung eben nur
und überdies nur wenigen bekannt sein
vollständige Veröffentlichung der Narratio
llkommen heißen. Ich gebe dieselbe nach
glichen Gymnasiums zu Eisleben befind-
Lese- und Schreibfehler entstellten und
der Lücken nicht so viele und ihre Be-
s Ganze eine erhebliche Einbuße durch

I. e Handhabung des Katechismus- vom März 1571.

n und Achtbarn Herrn
then zu S. Andres, Herrn
erio zu S. Peter, Herrn M.
tio zu S. Niclas, Herrn M.
zu S. Annen, pfarherrn,
n diaconis samptlich und
en geliebten herrn und
ern in Christo.
iebe herren und brüder in Christo,
hoch nötig es sey, den lieben heiligen

